

Die Chefin badet gerade

FERIENHOF FOLGER, WESTERKOOG, SCHLESWIG-HOLSTEIN



Wer auf dem Ferienhof Folger einchecken will, muss manchmal ein wenig warten. Die Chefin badet gerade. »Die ist zum Deich gefahren«, verträosten Nachbarn Neuankömmlinge mehrmals am Tag. Dann wartet man vor dem Hof der Folgers, bis eine kleine Frau auf dem Drahtesel herbeigeflitzt kommt. Der Gepäckträger hält das Handtuch fest – ein paar feuchte Flecken im T-Shirt, das Haar klitschnass, das Gesicht leuchtet vom kühlen Nordseewasser.

Carmen Folger wäre schön blöd, würde sie nicht regelmäßig diesen kleinen Ausflug machen. Denn sie und ihre Gäste leben in Sichtweite des Nordseedeichs nördlich von Büsum. Die Energie, die Carmen Folger im Salzwasser tankt, braucht sie ohne Frage, um ihren Hof zu schmeißen. Sie sitzt nicht nur dem Fremdenverkehrsverein von Hedwigenkoog vor. Seit dem Tod ihres Mannes wacht sie auch allein über Kühe, Schafe, Hängebauchschweine, Enten, fünf Ferienwohnungen und eben ihren Campingplatz. Und sie macht das mit viel Hingabe und Freude.

Camping am Deich – auch die Nachbarn von Carmen Folger vermieten ihre Gärten, und so ist Westeroog ein kleines Camping-Dorf.

Jeden Abend gegen 17 Uhr füttert Carmen Folger mit allen urlaubenden Kindern die Tiere. Ihre Ponys stehen ständig neben den Zelten auf der Nachbarwiese und dürfen fast rund um die Uhr von Reitermädchen und Cowboyjungs ausgeführt werden – in welche Himmelsrichtung auch immer –, denn Verkehr und Gefahren sind ganz weit weg von Westeroog.

Das Land ist hier so flach, dass man glaubt, anreisende Besucher schon am Vortag in der Ferne sehen zu können. Durchs platte Grün der Wiesen ziehen sich nur die mächtigen Deiche. An einem solchen Deich liegt auch der Garten von Carmen Folger. Nicht nur bei ihr finden Zelturlauber ihre Ferienheimat. Auch

die Nachbarn vermieten ihre Gärten, und so ist Westeroog ein kleines Campingdorf, dessen schlauchförmige Gärten im Sommer jeweils fünf oder sechs Zelten, Bullis oder Wohnwagen eine Heimat bieten.

Ein paar hundert Meter weiter liegt der Strand so wunderbar entlegen, dass man ihn manchmal ganz für sich hat. Manche vermissen vielleicht den Sand, aber es hat seine Vorteile, auf dem Gras des sanft abfallenden Deiches in der Sonne zu schlummern. Denn der Sand rieselt nicht in jede Ritze. Und das Wasser ist zwar bei Ebbe weit, dafür aber kinderfreundlich flach. Über Hunderte Meter ist die Nordsee hier nur knöchel- bis knietief (und herrlich matschig), bevor man wirklich



einer Stiftung erworben wurde, der »Light-house Foundation«. Sie hat sich die nachhaltige Entwicklung von Meeren und Ozeanen zum Ziel gesetzt, und nachhaltig versucht sie auch, die Lotseninsel zu entwickeln – ohne ihren Charakter zu sehr zu verändern. Das Lotsenhaus wurde mit ökologischen Baustoffen saniert, gedämmt mit Flachs, energieeffizient und umweltfreundlich. Heute kann es als Tagungshaus gemietet werden.

Es ist ein ungewöhnlicher Mikrokosmos, abgeschieden vom Rest der Welt: eine Basis für Naturschützer, ein Hafen mit Arbeitsplätzen,

aber auch das Herzensziel vieler Segler. Camper spielen nur eine Nebenrolle auf der Lotseninsel, trotz der grandiosen Lage und Aussicht. An den Rest der Welt wird man nur erinnert, wenn es nach Tagen der Ruhe wieder nach Hause geht. Denn zurück nach Kappeln geht es nur per Ausflugsschiff. Es muss nicht die »Schleiprincess« sein – auch die »Wikinger Princess« fährt (neben anderen) Schleimünde an. Damit das große Abenteuer auch abenteuerlich endet. Abenteuer ist eben nicht gleich Abenteuer.





Alte Lotseninsel, Schleimünde // T 04642 921133 // www.lotseninsel.de

Sonnenseite: Fantastisch – ein dünner Streifen zwischen Schlei und Ostsee, keine Autos, kein Lärm, kein Stress.

Schattenseite: Die Zeltwiese ist etwas karg, und die Hafenmeister finden Zelturlauber etwas seltsam – die Lotseninsel ist vor allem ein kleiner Hafen für Segler.

Kosten: 4 € für Erwachsene, 1,50 € für Kinder. Dazu kommt die Fährfahrt (pro Tour rund 14 €). Keine Reservierung möglich – der Hafenmeister informiert telefonisch, ob der Platz voll ist (T 04642 921133).

Klo & Co.: Im Hafen, nicht weit vom Zeltplatz, völlig in Ordnung.

Essen & Trinken: Alles mitbringen. Die Hafenmeisterei macht Frühstücksbrötchen (»Stullenservice«), wenn man nett fragt.

Stadtprogramm: Kappeln (per Boot) braucht mutmaßlich keine Einwohner, so viele Touristen kommen im Sommer in das Städtchen. Hübsche Fußgängerzone, aber etwas überlaufen.

Landpartie: Nur wenige Schritte, aber viele Tiere – von der Lotseninsel aus lassen sich Säbel-schnäbler, Austernfischer, Großer Brachvogel oder

Rotschenkel genauso beobachten wie (mit ein bisschen Glück) Schweinswale.

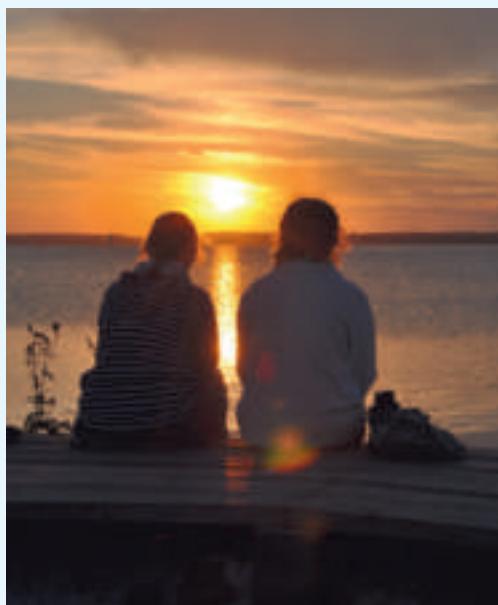
Abenteuer: Auf Vogelpirsch mit dem Vogelwärter des Vereins Jordsand: Treffpunkt ist die Hafenmeisterei, Di um 12.45 Uhr (45 Minuten), Mi, Do, Sa und So um 12 Uhr (20 Minuten), Anmeldung unter T 04642 6817.

Grillfrei: Die einzige Kneipe auf der Lotseninsel heißt »Giftbude«, nicht, weil man vom Essen Bauchweh bekommt, sondern weil »Gift« auf althochdeutsch »Gabe« bedeutet. Die Gaben sind deftig: Fisch, Pommes – das Übliche.

Hin & Her: Bis Bahnhof Eckernförde oder Süderbrarup, dann weiter mit dem Bus bis Kappeln. Mit dem Auto: Ab Kiel über die B76, B203 oder A7, Abfahrt Rendsburg-Büdelsdorf, dann B203. Ab Kappeln fahren vier Ausflugsdampfer mehrmals täglich die Alte Lotseninsel an, Fahrpläne unter www.lotseninsel.de.

Geöffnet: Mai bis Ende Oktober.

Ausweichquartier: Schleiaufwärts warten auf dem Campingplatz Lindaunis (Schleistraße 1, 24392 Lindaunis, T 04641 7317, info@campinglindaunis.de) direkt am Wasser zwar viele Wohnwagen, aber auch Plätzchen für Zelte.



Der Zauberer vom Hexenwäldchen

HEXENWÄLDCHEN, BLANKENFÖRDE-KAKELDÜTT, MECKLENBURG-VORPOMMERN



Er weiß, was er will. Und er zieht es durch. Uwe Fischer hat in Mecklenburg-Vorpommern einen Campingplatz nicht bloß gekauft, er hat ihn mit viel Einsatz auch entwickelt und geformt. Und alles begann mit einer Postkarte.

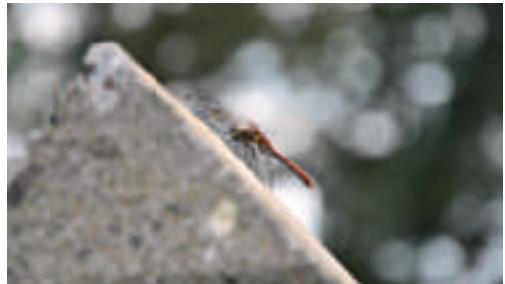
Denn der Ruhrpott-Mann arbeitete als Immobilienmakler im Außendienst. Und er hatte es satt. Also klapperte Uwe nach der Wiedervereinigung viele Gemeinden im Osten ab – auf der Suche nach einem Campingplatz, den er kaufen könnte. Auch in Blankenförde schaute er vorbei, zunächst ohne Erfolg. Monate später jedoch erhielt er eine Postkarte von Herrn Hermanni aus der Gemeindeverwaltung (denn ein Telefon hatte man dort noch nicht). Der Text war unmissverständlich: »Werter Uwe Fischer, das ehemalige Kinderferienlager in Kakeldütt liegt brach. Vielleicht kümmern Sie sich darum.« Das tat Uwe Fischer, und das tut er bis heute.

Er kam, sah und setzte sich durch. Zunächst zäunte er das Gelände ein. »Damit habe ich mich bei den Nachbarn nicht beliebt gemacht, die hier seit jeher badeten«, erinnert er sich.

»Aber wie hätte ich den Platz sonst pflegen und erhalten sollen?«

Die Atmosphäre ist Uwe Fischer besonders wichtig: Wer einmal hierher passt, der genießt Freiheit, Spaß und Entspannung.

Es ist ein schönes Stückchen Erde, das er seitdem hegt. Ein Hang, der sanft zum Jamelsee abfällt, bietet Zelten Platz. Hier ist man mittendrin im Campingleben, das aber nie zu wild wird. Denn Uwe Fischer stopft seinen Platz nicht voll, er hält Maß, damit alle genug Lebensraum haben. Ein paar Schritte weiter gibt es kleine Nischen, unten am Seeufer ebenso wie weiter oben im Wald, in denen man seine Ruhe haben kann. Die Plätze sind schattig, auf festem Waldboden. Und von fast überall sieht man den See glänzen. Autos werden möglichst draußen geparkt, damit die Atmosphäre stimmt.



Denn die ist Uwe Fischer besonders wichtig. Er schimpft auf die »Rüpel-Republik Deutschland«, in der Fairness und Ordnung keine Werte mehr sind. Rigoros verbietet er Partys auf dem Platz, größere Gruppen nimmt er nicht auf. Und die Nachtruhe um 22 Uhr, »die mache ich«, sagt er. Wer weiter beisammen sitzen will, kann die Feuerstelle in der Kiesgrube nutzen, an der etwas abseits, außer Hörweite schlafender Zelter, oft musiziert wird. Aber nur mit akustischen Instrumenten. »Verstärkte Musik und Transistorgequake kommen mir nicht auf den Platz«, meint Fischer.

Das mag alles etwas strikt und spaßfrei klingen, ist es aber nicht: Uwe Fischer hat in seinen Jahren im Hexenwäldchen gelernt, dass er sich sein Publikum aussuchen muss. »Ich habe es in der Hand, ob Camper sich hier wohlfühlen«, sagt er. Denn wer einmal hierher passt, der genießt jede Freiheit und jeden Spaß, den Uwe Fischer sich ausgedacht hat. Es gibt Märchen-





Bibertours, Diemitz Schleuse 1, 17252 Diemitz // T 039827 30011 // www.bibertours.com // info@bibertours.com

Sonnenseite: Entspanntes Camping-Paradies abseits des Trubels mit viel Platz und vielen Ideen.

Schattenseite: Fast nur Schattenplätze - aber direkt am See!

Kosten: Erwachsene 4,50 €, Kinder 2 €, Zelt ab 4 €, Bulli 7 €. Wagenhotel 45–55 € pro Nacht plus 5 € pro Person, Zelthotel zu zweit 40 € pro Nacht, Floßhotel 60 € für bis zu 4 Personen, weitere zahlen drauf.

Klo & Co.: Nicht besonders charmant, aber zweckmäßig.

Essen & Trinken: Frühstück, Knackwurst und kleiner Bibertours-Biergarten machen Camper glücklich, den Rest mitbringen oder per Boot aus Canow holen.

Stadtprogramm: Rheinsberg (18 km) wurde gleich durch zwei Literaten berühmt: Theodor Fontane kam hier auf seinen »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« vorbei, und Kurt Tucholsky schrieb sein »Bilderbuch für Verliebte«. Im Schloss Rheinsberg ehrt ihn ein Museum.

und Sonja kümmern sich um ihre Gäste – sie organisieren geführte Kanutouren, Geo-Caching-Wanderungen und Wildnispädagogik für



Landpartie: Die Rätzsee-Runde, eine gemütliche Eintages-Paddeltour inklusive 70 m Boot-Umtragen, Badestelle und Bioladen am Weg.

Abenteuer: Ein Kanu-Schnupperkurs für Einsteiger, direkt danach ein Eskimorollenkurs – »keine Hexerei«, meint Jochen von Bibertours. Landratten bringt er das Bogenschießen bei.

Grillfrei: Das Restaurant vom Biber Ferienhof (s. S. 130) kocht lecker und gut.

Hin & Her: Die nächsten Bahnhöfe sind in Neustrelitz und Rheinsberg. Mit dem Auto: Aus Richtung Berlin A24 bis Neuruppin, dann Richtung Rheinsberg, Zechlinerhütte, Canow. Am Ortseingang Canow links in Richtung Fleeth. Nach der Schleuse Berg hoch, dann rechts in den Wald und durchhalten. Aus Richtung Hamburg A24 bis Pritzwalk, dann durch Wittstock Richtung Rheinsberg. In Flecken Zechlin links Richtung Luhme/Zechlinerhütte. In Luhme links Richtung Diemitz. Dort rechts, kurz vor der Schleuse geradeaus in den Wald.

Geöffnet: Ganzjährig.

Ausweichquartier: Der Biber Ferienhof (s. S. 130) liegt auf der anderen Seite der Schleuse. Auch die Jugendherberge Mirow (An der Clön 2, 17252 Mirow, T 039833 26100, jh-mirow@jugendherberge.de) hat einen kleinen, einfachen Zeltplatz.

Jugendgruppen. »Im Sommer haben wir viel mit Menschen zu tun, und im Winter basteln wir viel«, beschreibt Sonja das Leben bei Bibertours. Ein Leben, das sie und ihren Mann dem eigenen Traum von einem selbstbestimmten, nachhaltigen Arbeitsplatz in der Natur sehr nahe gebracht hat.

Faszinierend ist, dass Menschen, die ihrem Traum nahe kommen, oft auch anderen dazu verhelfen: Denn bei Bibertours finden die Urlauber ein kleines Paradies, entspannt und mitten in der Natur, mit einem traumhaften See vor der Tür und einer Heimat auf Zeit für jeden Geschmack.



Ruhe vor dem Turm

CAMPINGPLATZ WALLENSTEIN, KNÜLLWALD, HESSEN



Manchem Feldherrn wird beim ersten Anblick etwas flau im Magen geworden sein. Wie sollte er diese Burg jemals einnehmen? In 350 Meter Höhe trotzt sie allen Angriffen: Gebaut auf einem Bergsporn, der nach drei Seiten steil abfällt, zur vierten Seite erhebt sich der Berg Babloß. Ganz gelassen hockt die kleine Burg dort oben, fast rechteckig. Im Nordosten wurden ihre Mauern noch verstärkt – denn nur von hier könnte man sich ihr überhaupt nähern, nach einem längeren Aufstieg.

Ein atemberaubender Platz, von dicken Burgmauern beschützt und doch auf weichem Gras, direkt unterm Sternenhimmel.

Auch auf Campingurlauber wartet dieser Weg: Den Hang hinauf (notfalls auch mit dem Auto), vorbei an manchem Dauercamper-Gut samt Jägerzaun und Gartenzwerg, bis sich schließlich unter den dicken Außenmauern der Burg eine Wiese öffnet. Früher stand hier



die alte Vorburg – nur einige Mauerreste sind übrig geblieben von den Gebäuden, in denen das Gesinde arbeitete und schlief. Wer möchte, kann sein Zelt schon hier aufschlagen – für Bullis ist hier Endstation.

Weiter nach oben in die Kernburg führt nur der Weg über die Rampe des engen Torzwingers. Mauern an beiden Seiten verhinderten, dass



sich ein ungebetener Guest an den Wachen vorbeimogelte. Oben schüchtert Besucher noch ein gotischer Torbogen ein, bevor sie schließlich auf dem Burghof stehen. Einst wimmelte hier das Leben vor dem Palas-Bau, dem Haupthaus, in dem sich der Burgherr präsentierte. Heute liegt dieser Palas in Trümmern, und auf dem Burghof wächst heringsfreundliches Gras: ein perfekter Platz für Zelte.

Und das ist das Besondere an Burg Wallenstein: Die Wege sind nicht abgesperrt wie im Museum. In jeder Ecke dieser Ruine könnte man sein Zelt aufschlagen – ein atemberaubender Platz, von dicken Burgmauern beschützt, und doch auf weichem Gras unterm Sternenhimmel. Wo kann man schon Zelturlaub im Mittelalter machen – inklusive moderner Annehmlichkeit? Denn unten, am Fuß des Bergsporns, liegt noch auf dem Gelände des Zeltplatzes das Naturfreibad von Wallenstein, mit Rutsche und Gummitieren. Es empfiehlt sich, vor dem Sprung ins Wasser die Ritterrüstung abzustreifen.

Das runde Becken ist nicht die einzige Abwechslung vom Burgalltag: Der Knüllwald in Nordhessen war auch die Heimat der Brüder Grimm. Der Tourismusverein nennt die Region daher ganz subtil das »Rotkäppchenland«. Kleid und Mützchen aus rotem Samt trug indes nicht nur die junge Dame, die der böse Wolf zu Mittag fraß. Auch die traditionelle Tracht in Nordhessen sieht so aus. Wer Märchen mag, der kann Märchenhäuser, Märchenfiguren und Märchenzähler besuchen. Im Wildpark Knüll wartet auf Urlauber der gute Wolf, im Offroad Park »Böser Wolf« dagegen das Tier im Mann.





Schwarzwald-Camp, Schluchsee 247

In den Wipfeln herrscht Ruh

SCHWARZWALD-CAMP, SCHLUCHSEE, BADEN-WÜRTTEMBERG





Schwarzwald-Camp, Gewann Zeltplatz 2,
79859 Schluchsee // T 0175 9407216 //
www.schwarzwaldcamp.com // camp@rafftaff.de

Sonnenseite: Schwebezelte zwischen den Bäumen, grandiose Tipis, Glamping im Schwarzwald - oder einfach nur ein Plätzchen im Wald für das eigene Zelt.

Schattenseite: Zwischen Camp und See verläuft die Bahn.

Kosten: Platz für Zelt oder Bulli 8 €, Erwachsene 7 €, Kinder ab 6 Jahren 4 € (plus Kurtaxe 2,60 € /0,90 €). Teurer wird's im Tipi oder Schwebezelte zwischen den Bäumen - ab 59 € pro Nacht mit eigener Isomatte, bis 145 € pro Nacht für 4 Leute mit Doppelbett, Küchenkiste und einer Lagerfeuer-Popcornmaschine.

Klo & Co.: Das gerade renovierte Sanitärhaus auf dem Campingplatz bietet Klo, Dusche, Waschmaschine und Trockner.

Essen & Trinken: Der nahe Campingplatz verkauft Frühstücksbrötchen, das »Seestübli« Schnitzel mit Pommes.

Stadtprogramm: Titisee ist ein Touri-Städtchen erster Güte, Neustadt nebenan hat immerhin ein großes Münster.

Landpartie: Der Schluchtensteig führt direkt am Campingplatz vorbei - über 100 km Wanderweg

Die Magie des Waldes liegt nicht am Boden, sondern in den Baumkronen. Dort schlafen, wo die Eichhörnchen wohnen: Im Schwarzwald-Camp schweben zwei leichte, grazile Baumzelte in zwei Meter Höhe, abgespannt zwischen drei Stämmen. Erfunden haben die »Tentsile«-Zelte englische Outdoor-Designer. Raphael Kuner hat sie am Schluchsee in die Bäume gehängt. Isomatte ausrollen, Schlafsack drauf - und im Schweben schlafen.

Raphael hat ohnehin ein Händchen dafür, die schönsten Zelte der Welt zu finden: Er vermietet auch »Tentipi«-Zelte. Haltbar gefertigte, einfach aufzubauende, schlichte Zelte nach dem Vorbild indianischer Tipis.

durch den Südschwarzwald, unter anderem in die bis zu 200 m tiefe, romantisch-wilde Wutachschlucht (20 km).

Abenteuer: Canadier, Stand-up-Paddling oder Sit-on-Tops - Raphael Kuner verleiht für jedes Schluchsee-Abenteuer die rechte Ausrüstung.

Grillfrei: Tannenzäpfle - das berühmte Rothaus-Schwarzwaldbier wird 9 km entfernt gebraut - im Brauerei-Gasthof gibt's Reh, Pfifferlinge oder Spätzle.

Hin & Her: Bis Bahnhof Schluchsee (ständlich ab Freiburg), dann 20 Minuten Fußweg. Mit dem Auto: Aus dem Rheintal A5 bis Freiburg-Mitte, dann B31 bis Titisee, B500 bis Schluchsee. Aus Osten A81/A864, dann B33 an Donaueschingen vorbei, B31 bis Titisee, dann B500 bis Schluchsee. Am westlichen Ortsende sind Campingplatz und Schwarzwald-Camp ausgeschildert.

Geöffnet: Ab April (mit eigenem Bulli), sonst Mai bis Oktober.

Ausweichquartier: Direkt neben dem Schwarzwald-Camp liegt die Zeltwiese des sehr konventionellen Platzes »Camping Schluchsee« (Gewann Zeltplatz 1, 79859 Schluchsee, T 07656 573, info@camping-schluchsee.de, www.camping-schluch-see.de). Der nächste Camping-Glücks-Platz wartet in Freiburg (40 km, s. S. 242).

Im Schwarzwald-Camp heißen sie »Chez Alfons« oder »Paul« und kommen mit Feldbett, Küchenkiste, Decken oder Kerzen. Die einfacheren, günstigeren Varianten »Weiherma«, »Heckensepp« und »Moospaul« warten dagegen auf Urlauber mit eigener Isomatte.

Raphaels Schwarzwald-Camp ist Glamping im besten Sinne: bequem für die, die ein wenig Komfort mögen. Aber auch eine Heimat für Urlauber mit eigenem Zelt. Jeder darf im Camp sein Lieblingsplätzchen zwischen Tannen, Fichten und Blaubeersträuchern suchen, auf weichem Waldgrund - ohne Hecke, Nummernschilder und Stromkästen. Damit die Magie des Waldes nicht gestört wird.